

# Alle Schnitger-Fakten auf einen Klick

**MUSIK** Datenbank beinhaltet sogar Tonaufnahmen – Orgel soll in Golzwarden rekonstruiert werden

Arp Schnitger war ein „Global Player“. Seine Instrumente waren auf der ganzen Welt gefragt. All das können Interessierte nun im Internet nachlesen.

VON DETLEF GLÜCKSELIG

**BRAKE** – Seine Orgeln zählten zur Premiumklasse, waren auf der ganzen Welt gefragt: Arp Schnitger. Wer sich für Leben und Werk des in Schmalenflath geborenen berühmten Orgelbauers interessiert, kann sich ab sofort mit nur einem Mausklick im Paradies wähen. Die Arp Schnitger Gesellschaft, die ihren Sitz in Golzwarden hat, weist auf eine neue Datenbank im Internet hin, auf der eine Fülle von Informationen zu Schnitger zu finden sind.

Eine weitere großartige Nachricht für Schnitger-Fans: In Golzwarden wird sich Ende April ein Förderverein gründen, der sich das ehrgeizige Ziel gesetzt hat, Geld einzuwerben für eine originalgetreue Rekonstruktion der Arp-Schnitger-Organ in der Golzwarder Kirche. Von dem ursprünglichen Instrument ist nur das Gehäuse erhalten geblieben. Künftig sollen auch alle anderen Komponenten



Dieses Bild zeigt vermutlich den Orgelbauer Arp Schnitger. Helmut Bahlmann (ovales Bild) ist der 2. Vorsitzende der Arp Schnitger Gesellschaft.

BILD: GABRIELE BODE

der Orgel wieder so aussehen, wie sie Schnitger einst für die Kirche, in der er am 9. Juli des Jahres 1648 getauft wurde, ge-

baut hatte.

Helmut Bahlmann, Braker Pastor im Ruhestand, ist der 2. Vorsitzende der Arp Schnitger

Gesellschaft. Wenn er von dem berühmten Orgelbauer erzählt, berichtet, dass dieser ein „Golbal Player“ gewesen sei, dessen Orgeln sogar ins Ferne Brasilien (ein Exemplar ist dort noch erhalten) und nach St. Petersburg geliefert wurden, dann hört man aus jedem Wort die Begeisterung heraus.

Anstecken lassen davon kann sich jetzt jeder, der im Internet auf die Homepage der Arp Schnitger Gesellschaft klickt. In der neuen, umfangreichen Datenbank finden sich detaillierte Informationen zu allen circa 40 auf der Welt noch erhaltenen Schnitger-Organen – inklusive Beschreibungen, Fotos, Entwürfe und teils sogar kurze Klangbeispiele, die als Tonaufnahmen hinterlegt sind.

Dazu gibt es Fakten zu Schnitger selbst, der 1666 in Glückstadt eine fünfjährige Orgelbauerlehre begann, danach in Stade und schließlich in Hamburg seine Werkstatt hatte. Bis zu seinem Tod im Jahr 1719 hatte er 170 faszinierende Instrumente teils ganz neu gebaut, teils wesentlich ergänzt und verändert.

Erstellt wurde die Datenbank, die über all das nun in-

formiert, in mehrjähriger Arbeit im Rahmen des Projekts „Kulturerbe Orgellandschaft Nordwest – Erhaltung und Pflege der Orgelbaukunst von Arp Schnitger“ vom Arp Schnitger Institut für Orgel und Orgelbau an der Hochschule für Künste in Bremen.

Die Bremer haben dabei mit dem Organ Art Center der Universität Göteborg kooperiert.



Finanziert worden ist das Projekt nach Auskunft von Helmut Bahlmann von der Metropolregion Bremen-Oldenburg und der Arp Schnitger Gesellschaft.

Die Rekonstruktion der Schnitger-Organ in Golzwarden haben sich Schnitger-Fans auf die Fahne geschrieben, die sich zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen haben. Ende April soll daraus ein Förderverein werden. Und dann wird es nicht zuletzt um viel Geld gehen. Bahlmann: „Unter einer halben Million Euro ist da nichts zu machen. Aber dafür geht es aber auch um eine Investition für die Ewigkeit.“

→ @ Die Datenbank ist zu finden unter [www.arp-schnitger-gesellschaft.de](http://www.arp-schnitger-gesellschaft.de)